

Matthias E. Gahr

DER KLEINE MÖNCH



FINDET
DIE
ZEIT



und andere
Weisheitsgeschichten

VIER TÜRME



Inhalt

Der kleine Mönch
findet die Zeit

7

Der kleine Mönch
und die Sache mit dem Lachen

23

Der kleine Mönch
lernt beten

43

Der kleine Mönch
räumt auf

59

Der kleine Mönch
malt ein Mandala

81

Der kleine Mönch
und das geschenkte Vertrauen

93

Der kleine Mönch
und die Antwort der Sterne

109

Der kleine Mönch
und das große Glück

123

Der kleine Mönch
und die Sache mit der Stille

137







Der kleine Mönch findet die Zeit





Der kleine Mönch war im Stress. Der Abt des kleinen Klosters hatte einen Bischof eingeladen und den kleinen Mönch beauftragt, sich um dessen Wohlbefinden bei seinem Aufenthalt zu kümmern.

»Ich muss nachsehen, welches unserer Gästezimmer das schönste ist«, überlegte er. »Und auf welchem Stuhl man beim Essen am besten sitzt und in welchem Sessel der Bischof abends am besten entspannen kann, welches Bett und welche Kissen besser sind, welches Besteck wir nehmen ... Herrje, kennt der Koch überhaupt das Lieblingsgericht des Bischofs? Ich muss ihn fragen! Und ich muss schauen, dass das Bad auch wirklich ordentlich geputzt ist, das Treppenhaus sauber gefegt, das Unkraut im Garten – ach, du liebe Zeit!«

Der kleine Mönch legte los: Zwei der drei Gästezimmer waren gerade belegt, daher konnte er sich nur das übrige ansehen. Er setzte sich aufs Bett – »Hm«, sagte er, »geht so« –, auf den Stuhl und in den Sessel. »Ach, das ist schwierig«, stellte der kleine Mönch fest und nahm sich vor, als Nächstes den Garten zu prüfen.

Er wollte gerade aus dem Gästezimmer stürmen, da stand der Abt in der Tür. »Ah, da bist du«, sagte er. »Weißt du, ich habe gedacht, es wäre schön, wenn du dem Bischof etwas vorsingen könntest«, schlug er vor.

»Ach, Vater Abt, das würde ich liebend gern«, sagte der kleine Mönch, »aber ich fürchte, zum Proben habe ich keine Zeit!«

»Wieso?«, fragte der Abt.

»Ich weiß nicht«, sagte der kleine Mönch etwas verlegen, »die Zeit vergeht einfach so schnell, wenn ich dies und jenes nachschauen und vorbereiten will. Wisst ihr«, fügte er hinzu, »der Bischof soll ja ein schönes Zimmer, ein sauberes Bad, einen gepflegten Garten vorfinden ... Das ist so viel Arbeit!«

»Ich verstehe«, sagte der Abt, »du willst, dass es der Bischof besonders schön bei uns hat, nicht wahr?«

»Ja, ganz genau, und da drängt die Zeit!«, antwortete der kleine Mönch. Er wunderte sich über die Nachfrage des Abtes – es war doch klar, dass das so sein muss, oder? Er merkte, wie er selbst immer ungeduldiger wurde; am liebs-

ten wäre er gleich losgerannt, um im Garten nach dem Rechten zu sehen, aber der Abt verspernte ihm den Weg.

Plötzlich blickte der Abt streng: »Ich bin mir ziemlich sicher, dass der Bischof ein schönes Zimmer, ein warmes Bett und einen gepflegten Garten zu schätzen weiß.« Und nach einer kurzen Pause fuhr er fort: »Das alles hat er aber ja sicher auch zu Hause.« Und nach einer weiteren Pause fragte er: »Weißt du, was er aber nicht hat?«



Der kleine Mönch schluckte und traute sich kaum zu antworten.

»Ein Lied von dir«, sagte der Abt, drehte sich um und ließ den kleinen Mönch verduzt stehen.

